

Reiches Land – armes Gesundheitswesen. Was tun?

Diese Ausgabe ist einer der großen Krisen unseres Gesellschaftssystems gewidmet: der Krise des Gesundheitswesens.

Es brennt an allen Ecken und Enden und das nicht nur wegen der immer noch anhaltenden Corona-Krise. Klar, sie vergrößert offene Wunden im System – immer noch.

„Gesundheit“ ist heute eine der großen Profitquellen: egal ob im Krankenhaus oder in der Betreuung Älterer. Egal ob junge Menschen, noch nicht geborene oder krank gewordene Menschen: jede und jeden betrifft die Krise in der einen oder anderen Weise.

Krankenhausbetten werden im großen Stil abgebaut, das Fallpauschalensystem macht Krankenhäuser zu reinen Profitquellen. Überall herrscht Mangel an Fach- und Pflegepersonal. Eine Gesundheitsreform jagt die nächste. Von den Beschäftigten wird nahezu Unmenschliches verlangt – und das zu einer weit geringeren Bezahlung als in (männerdominierten) Technikberufen.

Gesundheits- und Pflegeberufe sind traditionell Frauenberufe, obwohl immer mehr Männer in diese Berufe gehen.

Uns interessiert aber vor allem: Wie erreichen wir Verbesserung, Veränderung. Wie gehen die berühmten 3 unter einen Hut!

Die Zahl der Streiks in großen Krankenhäusern ist angewachsen: Charité in Berlin, Uni-Kliniken in NRW und Baden-Württemberg. Kleinere, kämpferische Aktionen passieren täglich. Sie werden von den Gewerkschaften, von Gruppen kämpferischer Kolleginnen organisiert – und von Courage unterstützt. Eine Form der Unterstützung ist es, die Kämpfe überhaupt bekannt zu machen – im offiziellen Blätterwald liest man nur wenig über erfolgreiche Proteste, Streiks und wie dem wirklich großen Übel an die Wurzel zu gehen ist. Das muss bei der ganzen Debatte in den Mittelpunkt.

Eine Gelegenheit ist der 8. März, der Internationale Frauentag, den Courage an allen Orten bereits vorbereitet. Mit kämpferischen Aktionen, aber auch mit dem Blick hinter die Kulissen. Dazu trägt Courage bei – sei dabei!

Bundsvorstand Courage

